

Schwarzfahrer landet wieder mal im Knast

Ein 30-Jähriger, der zum wiederholten Mal beim Schwarzfahren erwischt worden ist, muss nach einem Urteil des Amtsgerichts vier Wochen ins Gefängnis.

HEIKE ROMMEL

Bietigheim-Bissingen. Wegen Schwarzfahrens muss ein 30-Jähriger wieder einmal vier Wochen in den Knast. Doch bei dem Mann, der in Bietigheim-Bissingen in der Bahn kontrolliert wurde, hatte es das Ludwigsburger Amtsgericht mit keinem zu tun, der sich seine Monatskarte erst verdienen muss. Er bekommt sie regelmäßig vom Jobcenter bezahlt.

Der aus der Justizvollzugsanstalt Rottenburg gefesselt in den Gerichtssaal geführte Angeklagte dachte gar nicht daran, zu seiner Tat zu stehen, bei der er am 26. August 2015 erwischt worden war. „Ich hatte eine Fahrkarte“, behauptete der Angeklagte, er habe die Wertmarke für seinen Verbundpass nur verloren gehabt. Das Jobcenter, das ihm seine 103 Euro teure Monatskarte regelmäßig bezahlt, habe sogar eine Kopie gemacht, sagte er. Ermittlungen ergaben aber, dass im Amt keine Vorlage – nur, dass der Angeklagte am 3. August dort einen 103-Euro-Scheck abgeholt hat.

Als Zeuge sagte ein Kontrolleur der Bahn aus, der sich allerdings nach elf Monaten nicht mehr an das Gesicht des Angeklagten erinnern konnte. Als Fahrkartenprüfer habe er drei Möglichkeiten: Entweder er lässt den Schwarzfahrer anonym 60 Euro bezahlen, er nimmt die Personalien auf oder er wirft ihn am nächsten Bahnhof aus dem Zug. Doch die Personalien gab der Angeklagte nicht her und sagte, ihm sei sein Ausweis gestohlen worden und die Fahrkarte habe er verloren. Und das, obgleich er in der Vergangenheit schon elf Mal wegen Schwarzfahrens angezeigt worden war. Hätte er tatsächlich eine Wertmarke gehabt, so hätte er das später nachweisen können.

Bei der Verlesung der 16 Einträge im Bundeszentralregister stellte sich auch heraus, dass der Schwarzfahrer eine Drogenvergangenheit hat und sich in einem Drogen-Substitutionsprogramm befindet.

Das alles entschuldigte vor Gericht das Schwarzfahren nicht. Ohne Wertmarke, stellte die Staatsanwältin fest, hätte der Angeklagte einen Einzelfahrschein lösen müssen. Der Tatbestand der Leistungserschleichung sei im Falle des 30-jährigen Beruflosen ohne Zweifel erfüllt. Am Ende der Verhandlung musste der Schwarzfahrer wieder dort hin, wo er herkam: in den Knast.

Asylunterkünfte kurz vor Fertigstellung



Eigentlich hätten die Unterkünfte für 400 Flüchtlinge in der Geisinger Straße schon fertig sein sollen, nun wird es Ende dieses Monats, bis auch die Arbeiten für die andere Hälfte der vier Gebäude in Holz-Modulbauweise abgeschlossen sind. Voraussichtlich im September sollen dann nach Angaben des zuständigen Landratsamts zunächst 100 alleinstehende Männer aus den Notunterkünften des Kreises einziehen, dazu kommen neu zugewiesene Familien.

Foto: Julia Schweizer

Sprichwörter als Tourbegleitung

Bietigheim-Bissingen. Bei einer Stadtführung an diesem Freitag kann man die Bietigheimer Altstadt „sprichwörtlich“ neu entdecken. Mit der Gästeführerin Sabine Estreich geht es „auf großem Fuß durch die Stadt“, dabei werden den Teilnehmern Sprichwörter und Redewendungen nähergebracht, und sie geht den ursprünglichen Bedeutungen auf den Grund. Wer wissen will, warum einer „sein blaues Wunder erlebt“, „auf zu großem Fuß lebt“ oder weshalb „was auf die hohe Kante gelegt wird“, der ist bei dieser etwas anderen Führung genau richtig. Also „nicht durch die Lappen gehen lassen“, teilt die Stadtverwaltung mit.

Die „sprichwörtliche Führung“ startet am Freitag, 12. August, um 18 Uhr beim Ku(h)riosum auf dem Kronenplatz. Die Teilnahme kostet 3,50 Euro, ermäßigt zwei Euro. bz

Info Eine Übersicht über das Stadtführungsprogramm gibt es in der Broschüre „3B-Erlebnisreich“. Sie ist erhältlich in den Touristinfo der 3B-Städte oder kann angefordert werden. www.3b-tourismus.de

Ein Haus voller Bücher

Barbara Knieling bietet in Bietigheim ein kostenloses Literaturangebot

Es war ein Geschenk zu ihrem 50. Geburtstag – und das gibt Barbara Knieling nun an die Bietigheimer weiter: ein Ort zum Bücher tauschen.

JULIA SCHWEIZER

Bietigheim-Bissingen. Es ist das kleinste Haus der ganzen Stadt – und alle sind zu einem Besuch eingeladen. Wer geht, erhält ein Geschenk. Und darf natürlich auch eines mitbringen. So oder so ähnlich könnte man die Idee von Barbara Knieling beschreiben, die sie seit Kurzem in den Bietigheimer Marktplatz Arkaden umgesetzt hat: „Barbaras Bücherhäusle“.

Rund 20 Bücher stehen derzeit in dem von Freunden zu ihrem 50. Geburtstag gebastelten Kasten aus Holz mit einer Glasscheibe. Wer will, kann sich eines davon herausnehmen, darin lesen und es wieder zurückbringen. Oder eben ein eigenes einstellen, das man nicht mehr haben will, das aber noch gut erhalten sein muss, darauf weist sie hin. Knieling selbst, die ehrenamtlich Vorsitzende

des Bundesverbands Leseförderung ist, stellt vor allem Kinder- und Jugendliteratur ein.

Die Idee für diese Art von Bücherschrank stammt ursprünglich aus den USA, wo es sogar eine eigene Organisation gibt, die Werbung macht für die „little free libraries“. Ziel ist es, vielen Menschen die „Teilhabe an Lesekultur“ zu ermöglichen, mit einem unbürokratischen, offenen Angebot, das auch zu Gesprächen über Literatur anregen soll. In den USA stehen die Bücherhäusle aber immer auf Privatgrundstücken, weiß Knieling. Doch weil sie in einem Mehrfamilienhaus wohnt, war das nicht möglich.

Nach ihrem Umzug von Stuttgart nach Bietigheim suchte sie deshalb nach einer geeigneten Möglichkeit. Hilfe kam dabei von der Stadt. Sie erlaubte Knieling nicht nur, eine Ecke der Marktplatz Arkaden zu nutzen, zwar nicht ihr Wunschplatz, aber immerhin vandalismussicherer als etwa im Bürgergarten. Mitarbeiter des Bauhofes fertigten zudem einen stabilen Ständer für das Bücherhäusle, das nun auf einer komfortablen Bodenfläche sei. Barbara Knieling

musste sich im Gegenzug verpflichten, regelmäßig den Inhalt zu kontrollieren.

Doch bislang habe es da noch keine Probleme gegeben, alle Nutzer hätten sich an das Gebot gehalten, nur weltanschaulich neutrale Bücher und keine religiösen oder politischen Schriften einzustellen. Sie habe nur zwei Mal besonders alte Bücher entfernt, erzählt sie, während sie den aktuellen Bestand der etwa 20 Exemplare prüft. „Wenn zu viel Unattraktives drin ist, greifen die Leute nicht mehr zu“, so ihre Erfahrung von anderen Standorten. Da gebe es im Umkreis von einigen Kilometern welche, die auf sie nicht sehr gepflegt wirkten. „Es steht und fällt alles mit den Menschen, die sich verantwortlich fühlen“, sagt Knieling.

Und das tun zumindest auch ihre Nutzer. 20 bis 25 Exemplare waren der Erstbestand des Bücherhäusles, den ihre Freunde gestiftet hatten. Mittlerweile sei davon nichts mehr da und mindestens einmal von Fremden komplett durchgetauscht worden, berichtet Barbara Knieling stolz. Es herrsche also schon reger Besuch im kleinsten Haus der Stadt.



Barbara Knieling bei der Kontrolle des von ihr ins Leben gerufenen Bücherhäusles in den Bietigheimer Marktplatz Arkaden. Foto: Julia Schweizer

Kulturreise mit vielen Eindrücken

Katholische Kirchengemeinde fährt ins Veneto und in die Lombardei

Die katholische Kirchengemeinde hatte zu einer Busreise nach Italien geladen. Ziele waren Gardasee, Mailand, Venedig und Bergamo.

Bietigheim-Bissingen. 47 Teilnehmer zählte die diesjährige achtstägige Busreise der katholischen Kirchengemeinde, die an den Gardasee führte, in eine Region, die von vielen Völkern durchzogen und umkämpft worden ist. Schon bei der Anreise durch Südtirol legte die Gruppe eine Besichtigung im Kloster Neustift bei Brixen im Eisacktal ein. Die Anreise endete in Padenghe sul Lago.

Am ersten Tag zog es die Reisenden nach Padua, der Stadt des Hl. Antonius, dessen Basilika mit seinem Sarkophag bei einer Führung ausführlich besichtigt worden ist. Im belebten Zentrum luden neben dem mächtigen „Pallazzo della Ragione“ der Frucht- und Gemüsemarkt zum Bummeln und Imbiss ein.

Zu der wie ein Adlerhorst in die senkrecht zum Etschtal abfallenden Felswand hinein gebauten Wallfahrtskirche Madonna della Corona fuhr am Tag darauf die Gruppe auf den Monte Baldo. Dort wurde auch ein stiller Aufenthalt an dem 1967 angelegten Soldatenfriedhof Costermano eingelegt, in dem über 22 000 am Ende des Zweiten Weltkriegs gefallene deutsche Soldaten ruhen. Das malerische Lazise lud zum Bummeln ein, mit dem Raddampfer ging es nach Desenzano.

Anderntags ging es nach Mailand. Bei einer Rundfahrt vorbei am Parco Sempione wurde das mächtige



Die Reisegruppe der katholischen Kirchengemeinde bei einer Rast.

Foto: Katholische Kirchengemeinde

Castello Sforzesco erforscht. Danach ging es zum Denkmal des Leonardo da Vinci zwischen dem Musiktheater La Scala und der Galleria Vittorio Emanuele II und weiter zum wunderbaren gotischen Duomo di Santa Maria Nascente, dessen Bauzeit mehr als 500 Jahre betrug. Er ist mit 157 Meter Länge flächenmäßig die drittgrößte Kirche der Welt.

Venedig stand am Freitag auf dem Plan. Erster Stopp nach der Bootspassage war an der Porta della Carta zwischen Dogenpalast und dem Markusdom auf einem reichlich mit Touristen und Tauben gefüllten Marktplatz. Nach einer interessanten, humorvollen Führung konnte jeder selbst die Stadt erkunden.

Am Samstag stand eine Führung in Verona auf dem Plan, samt Auf- führung der Verdi-Oper Aida in der Arena. Erwartungsvoll reihten sich die über 20 000 Besucher in die langen Schlangen an die Toren ein, als ein Hagelsturm herunter prasselte, der selbst die schweren Oleandertröge umwarf. Zwar verspätet, aber trocken konnte die Vorstellung beginnen. Die ins alte Ägypten führende Dekoration faszinierte, die ohne Mikrofons gesungenen Arien, opulente Chöre und der große Aufmarsch vieler Komparsen und Pferdereiter sowie die Balletteinlagen rissen das Publikum zu Beifallsstürmen hin.

Letztes Ziel war Bergamo, eine mittelalterliche Stadt mit ganz be-

sonderem Flair und den auf engen Raum konzentrierten Kirchen am Hauptplatz. In der Seitenkapelle des Domes wird des großen Bergamascher Sohnes, dem inzwischen heilig gesprochenen Papst Johannes XIII gedacht. In der Sakramentenkapelle feierte die Gruppe eine Heilige Messe mit Pfarrer Roland Deckwart. Mit der über hundert Jahre alten Seilbahn ging es wieder zurück zum Bus.

Die Reise war von Pfarrer Deckwart und Josef Theiss organisiert und vorbereitet worden, beide führten abwechselnd mit vielen Infos in die Ziele ein. Alles in allem war es eine reich mit wundervollen Städten und Landschaften gespickte Kulturreise, die allen sehr gut gefallen hat. bz

DIE VEREINE BERICHTEN

Gartenfreuden im Elsass und Lothringen

Mehrtagesausflug des OGV Bissingen

Regelmäßig begibt sich der OGV Bissingen auf Mehrtagesausflüge. Diesmal standen viele Gärten im Elsass und Lothringen auf dem Programm.

Bietigheim-Bissingen. Der diesjährige Mehrtagesausflug führte den OGV Bissingen ins Elsass und nach Lothringen. Am Ziel angekommen gab es für die Gruppe als erstes eine sachkundige Führung im Jardins de la ferme bleue in Uttenhofen. In diesem Garten ergänzen sich Bauwerke und Pflanzen, die alle auf die Farbe blau ausgerichtet sind. Der malerische Hof des Gebäudeensembles wird durch blaue Hortensien eingearahmt. Das Wasserspiel eines Brunnens gibt dem Ganzen seinen besonderen Zauber.

Weiterer Höhepunkt des Tages war der Besuch der Zitadelle in Bitche. Eine Führung durch die unterirdischen Gemächer zeigte die Tragik der französischen Verteidigung der Burg im Krieg 1870. Ebenfalls in Bitche besichtigte die Gruppe den Jardin de la Paix, in dem Pflanzen nach Themengruppen ähnlich wie bei einer Gartenschau angeordnet waren. Danach gingen alle müde und ausgefüllt von den Eindrücken des Tages ins Hotel in Völklingen an der Saar.

Am Samstag stand Metz im Mittelpunkt. Diese Stadt steht architektonisch unter dem Einfluss der wilhel-

minischen Zeit, als Lothringen zum Deutschen Reich gehörte. Glücklicherweise wurde die Stadt im Zweiten Weltkrieg nicht zerstört, und so ist sie mit ihren vielen Bauwerken, wie der beeindruckenden Kathedrale und den vielen städtischen Parks, in einem sehr guten Zustand.

Nach dem Mittagssnack ging es weiter nach Laquonexy, einem Garten der nach Aufgaben der Pflanzen für den Menschen geordnet ist. Giftige Pflanzen sind etwa innerhalb eines Gitters angeordnet, weiter gibt es essbare Pflanzen, Pflanzen für Kinder und weitere. Für das leibliche Wohl sorgte dann die Schnapsprobe im Mirabellenhof. Die Produktion des Schnaps wurde bei einer Führung durch die Destillerie erklärt.

Am Sonntag stand dann die Völklinger Hütte auf dem Programm. Dieses beeindruckende Baudenkmal, ein Weltkulturerbe, gibt einen Eindruck, wie schwierig die Eisengewinnung war und noch ist. Nicht fehlen durfte danach die Saarschleife bei Mettlach, sowie die Stadt Saarburg mit schönem Stadtbild.

Eine letzte Stärkung erhielt die Gruppe dann in Speyer in der Dombräuereigaststätte, einer kleinen Hausbrauerei, in der das Bier von einem jungen Braumeister handwerklich gebraut wird. Zufrieden kamen die Teilnehmer dann am Abend wieder in Bissingen an, heißt es abschließend in einer Mitteilung. bz